

## Fünftes Kapitel.

Cranach's Haus und Atelier. Vermählungsfeierlichkeiten in Torgau und Cranach's und seiner Gefellen Betheiligung an denselben. Das Wittenberger Schloß. Cranach's Söhne und Töchter. Neues Aufblühen seiner künstlerischen Thätigkeit. Bilder und Holzschnitte (bis 1517).  
Cranach's Thätigkeit für Herzog Georg in Dresden.

Nach der an künstlerischer Thätigkeit und rühmlichen Erfolgen und mancherlei wichtigen Lebensereignissen so reichen Zeit der letzterwähnten Jahre tritt eine Lücke ein, die uns für Cranach's Leben und Wirken keine wesentlich festen Anhaltspunkte bietet. Im Jahre 1511 oder 1512 soll Cranach für die alte Probsteikirche des  $\frac{1}{2}$  Stunde von Wittenberg gelegenen Dorfes Pratau beschäftigt gewesen sein, das nachmals in der Blüthezeit der Universität oft von solchen Studenten bewohnt war, die in der Stadt selber kein Unterkommen mehr finden konnten, und in welches das Rittergut Wachsdorf, das später in Cranach's Besitz kam, eingepfarrt war. Im Jahre 1512 wird Cranach in Wittenberger Kammereirechnungen zuerst als Bürger Wittenbergs aufgeführt und im nächstfolgenden Jahre finden wir ihn, nach dem Wittenberger Stadturbarium, bereits im Besitze des stattlichen Hauses an der Schloß- und Elbgassenecke, das schon damals eines der größten der Stadt war, und zu welchem Churfürst Friedrich seinem Hofmaler erb- und eigenthümlich eine hinten anstoßende Waldparcette zur Anlegung eines Gartens schenkte. Von 1506 an hatte dieses Haus der Wittenberger Stadtrichter und Baccalaureus juris Kaspar Teuschel besessen. Welchen Zwecken das Haus vorher gedient hatte, ehe es in den Besitz von Privatleuten überging, ist unbekannt. Nach einer unverbürgten Sage soll es ehemals ein Kloster gewesen sein oder zu einem Kloster gehört haben, wahrscheinlich weil sich ehemals in der geräumigen Hausflur ein lebensgroßes Madonnenbild befand, daß die Reformationszeit überdauerte und im siebenjährigen Kriege noch vorhanden war, in späterer Zeit aber bei den erweiternden Bauten, welchen das Haus unterworfen wurde, beseitigt ward. Nach einer anderen Sage sollte es in frühester Zeit eine fürstliche Burg gewesen sein; wahrscheinlich stützt sich diese Annahme auf einige bauliche Ueberreste, die dem Gebäude trotz seiner neuzeitlichen Umgestaltung und Vergrößerung theilweise noch erhalten blieben, namentlich auf ein in Sandstein ausgehauenes Reliefbild eines geharnischten Ritters mit Schwert und Lanze, das an dem hinten am Hause befindlichen Treppenthurme angebracht war und in welchem einige den Churfürst Friedrich